

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

drahtlose Nachrichten —, es hat eben stets und immer daran gefehlt. Und an all den Plätzen, an denen wir bisher durch Abwesenheit glänzten, bleiben auch unsere intensivsten Bemühungen Improvisationen des Augenblicks alten, bekannten, geschlossenen Organisationen gegenüber. Improvisationen, die obendrein in einen denkbar ungünstigen Augenblick fallen. Und so haben wir denn das traurige Schauspiel erleben müssen, daß der deutsche Grundsatz ernster Ehrlichkeit in der ganzen Welt schutzlos dastand, daß wir alle, die wir die Verpflichtung fühlten, draußen für die deutschen Interessen einzutreten, mehr oder minder machtlos und wehrlos waren — Neuankömmlinge, Fremdlinge gegenüber alt-eingeseffener Verleumdung und Verdächtigung. Es nußt aber, wie gesagt, nichts, das nur einzusehen; man muß die Einsicht auch verwenden. Und nicht etwa, indem man sagt: „Die Regierung hätte dies oder das tun müssen,“ sondern indem man ehrlich eingesteht, daß unsere eigene Gleichgültigkeit gegenüber dieser Frage das Elend verschuldet hat. Notwendigkeiten, von denen die ganze Nation innerlich überzeugt ist, die finden auch ihre Sprecher im Parlament! Daß dem nicht so war, als die Anregung im Reichstag vor neun Jahren keine Zustimmung fand, das beweist eben, daß der Nation als solcher das notwendige Verständnis noch abging.

Damals war das vielleicht begreiflich und entschuldbar. Die Entwicklung Deutschlands ist eine so schnelle gewesen, daß eine Menge Notwendigkeiten sich überstürzten. Vor vierundvierzig Jahren wurde das Reich ja erst geboren — vier Jahrzehnte, in denen es sich zunächst im Inneren, in sich, zu dem imposanten Ganzen zusammenschloß, das jetzt fähig ist, nach drei Fronten gegen die mächtigsten Völker Europas standzuhalten. Freilich haben wir auch schon lange vorher große Teile unseres Volkstums an das Ausland abgegeben, Auswanderer, die nach Siebenbürgen und an die Wolga gingen, nach Nord- und Südamerika, nach Südafrika und Australien. Aber wo war damals auch nur die Möglichkeit des stützenden Anhalts, den diese zum großen Teil heute noch deutschsprechenden versprengten Kolonien hatten, bevor es ein Deutsches Reich gab? Ich persönlich erinnere mich einer Antwort, die ich einmal in Fray Ventos bekam, in den